



### Worum geht es:

Populäre Literatur prägt Schüler\*innen oft unbewusst, ohne dass eine explizite Beschäftigung mit den Inhalten stattfindet. Die Einheit regt die Schüler\*innen zur Auseinandersetzung mit gotteskritischen Aussagen aus den „Känguru-Chroniken“ an. Dabei beschäftigen sich Schüler\*innen mit ihren eigenen Gottesvorstellungen, der Gottesebenbildlichkeit und den Möglichkeiten, mit Gott ins Gespräch zu kommen.

### Autorinnen:

Anita Seebach  
Studienleiterin RPI Frankfurt  
anita.seebach@rpi-ekkw-ekhn.de



Anke Trömpfer  
Studienleiterin RPI Kassel  
anke.troemper@rpi-ekkw-ekhn.de



### Klassenstufen:

Jahrgang 9/10

### Stundenumfang:

6-8 Stunden

### Kompetenzen:

Die Schüler\*innen können

- religiöse Motive in dem Roman von Marc-Uwe Kling entdecken und beschreiben,
- Glaubensaussagen aus biblischen Texten erschließen und Bezüge zu ihrem eigenen Leben herstellen,
- ihre eigenen Überlegungen zur Gottesfrage formulieren und auf ihre Plausibilität prüfen.

### Material:

- M1** Theodizee (Auszug aus dem Hörbuch)
- M2** Wie ist Gott?
- M3** Biblische Gottesbilder
- M4** Psalmensequenzen
- M5** Gottesebenbild
- M6** Briefe an das Känguru

# DAS KÄNGURU UND DIE GOTTESFRAGE

Anita Seebach und Anke Trömpfer

## Lachen und Lernen

Humorvolle und bei Jugendlichen beliebte Belletristik, die religiöse und theologische Themen aufnimmt, stellen die Bücher von Marc-Uwe Kling dar. In den Känguru-Chroniken, dem Känguru-Manifest und den Känguru-Offenbarungen führen Marc-Uwe Kling, Kleinkünstler und Kabarettist, und das unter fadenscheinigen Gründen bei ihm eingezogene Känguru, Kommunist und Liebhaber von Schnapspralinen, Gespräche über Gott und die Welt. Erörtert werden Fragen nach Gott, dem Leid in der Welt, der Gottesebenbildlichkeit u.a.m. Humorvoll und überspitzt „theologisieren“ sie über Gottes Wesen und seine Handlungen. Die Leser\*innen werden aus einer neuen Perspektive mit den religiösen und theologischen Vorstellungen der beiden Protagonisten konfrontiert und müssen sich damit auseinandersetzen. Um überhaupt die Komik als solche wahrzunehmen, ist religiöses und theologisches Wissen nötig. So können die entsprechenden humoristischen Kapitel aus den Känguru-Büchern zu einem religiösen Lernort werden, in dem eine inhaltliche Auseinandersetzung auch mit schwierigen religiösen Themen ermöglicht wird. Der Humor kann so einen neuen Zugang zu bisher verschlossenen Perspektiven eröffnen.<sup>1</sup>

Der Einheit wird ein Ausschnitt aus dem ersten Buch, den Känguru-Chroniken, zugrundegelegt. Das Kapitel „Theodizee“ behandelt die Gottesbilder des Kleinkünstlers und des Kängurus. Während der Kleinkünstler Gott rein im Fantasiereich verortet, hatte das Känguru eine „Erleuchtung“: „Gott ist ein Arschloch.“ Damit werden zwei Standpunkte benannt, die Gesprächsmöglichkeiten eröffnen. Die Einheit stellt dabei die Gottesfrage in den Mittelpunkt der Auseinandersetzung.

## Lernwege eröffnen

Den Schüler\*innen wird das Kapitel „Theodizee“ aus dem Hörbuch (**M1**) vorgespielt. Zunächst werden spontane Reaktionen gesammelt. Dies kann über eine Wordcloud mit dem digitalen Abstimmungstool „Mentimeter“ ([www.mentimeter.com](http://www.mentimeter.com) – Abstimmung über [www.menti.com](http://www.menti.com)) geschehen. Die spontanen Reaktionen werden damit grafisch je nach Wichtigkeit der Nennung sichtbar gemacht. Bei manchen Lerngruppen kann das Hörstück auch Abwehrreaktionen hervorrufen, da provokant über Gott gesprochen wird. Diese Reaktionen müssen einen Platz finden und sollten dann an geeigneten Stellen im weiteren Unterrichtsgeschehen aufgegriffen werden.

Anschließend wird der Text<sup>2</sup> ausgeteilt, die Schüler\*innen lesen ihn und markieren wichtige Stellen, in denen Aussagen über Gott getroffen werden. Die Aussagen werden an der Tafel gesammelt und ergeben den „Fahrplan“ durch die Einheit mit der Zielsetzung, die Aussagen des Kängurus zu überprüfen und am Ende darauf reagieren zu können. Inhaltlich werden folgende Aspekte angesprochen: Gott als Fantasieprodukt, Gott

<sup>1</sup> Vgl. Palkowitsch-Kühl, Jens: Lachen als Lernaufgabe. Oder: Lustige Literatur als Lernort öffentlicher Religionspädagogik. In: *Theo-Web. Zeitschrift für Religionspädagogik* 15 (2016), H.1, S. 121-140.



Die Materialien sind auf unserer Webseite verfügbar.

[www.rpi-impulse.de](http://www.rpi-impulse.de)

als allmächtig, aber böse, Gott als hämischer Schöpfer, der Mensch als Ebenbild Gottes und daher schlecht.

## 1. Lernschritt: Wie ist Gott?

„Vielleicht, vielleicht nämlich ist Gott einfach nur kein besonders netter Typ. Es könnte doch sein, dass Gott gar kein DJ ist, sondern ein Arschloch“, sagt das Känguru. „Wahrscheinlich ist er sogar beides“, sage ich. „Ein DJ, der auf einem Kindergeburtstag die ganze Zeit nur Rammstein spielt.“

Zunächst beschäftigen sich die Schüler\*innen mit der Frage, ob Gott allmächtig ist und welche Bilder von Gott es noch gibt, die das Bild eines allmächtigen Schöpfers ergänzen können. **M2** stellt einen Textausschnitt aus dem Hörspiel voran, der das Bild von Gott als allmächtigem DJ aufgreift, der die Menschen lenken kann, wie er will. Er spielt die Musik und die Menschen müssen danach tanzen. Die Aussage des Kängurus „Es könnte doch sein, dass Gott gar kein DJ ist“ weckt die Assoziation zu dem Kurzfilm „Spin oder wenn Gott ein DJ wäre“, der über die Medienzentralen der EKHN und EKKW inklusive Arbeitshilfen zu beziehen sowie auf YouTube verfügbar ist. Ob der DJ, der vom Himmel fällt, Gott ist, bleibt im Film offen. Jedenfalls greift dieser DJ in das Leben der Menschen ein, um Schlimmes zu verhindern bzw. wieder gut zu machen. Konkret wird eine Situation gezeigt, in der es durch eine Verkettung unglücklicher Umstände zu einem schweren Unfall kommt. Die Hauptfigur verändert die Realität, um den Unfall zu verhindern. Tatsächlich verschlimmert er die Situation jedes Mal und nur durch das Eingreifen in das Innere der Menschen wandelt sich das Leben aller zum Guten. Kurz bevor er gehen will, geht die Puppe des Mädchens kaputt, weshalb sie sich hilflos an den DJ wendet. Nach der Reparatur verlässt er fluchtartig die Szene. Dieser DJ will Gutes für die Menschen. Die dargestellten Menschen haben Böses/Schlechtes im Sinn (Drogendealer, Gangster etc.), dies kommt aber nicht vom DJ. Der Film vermittelt also ein konträres Gottesbild zu dem des Kängurus, wirft aber die Frage auf, wo und wann Gott eingreifen sollte und wann nicht. Als Erkenntnis könnte man am Ende auch sagen: Es ist gut, dass Gott kein DJ ist, sonst hätten die Menschen keinen freien Willen und alles wäre gelenkt, er nimmt sich selbst zurück, um ihnen die Freiheit zu lassen. Die Hauptfigur im Film ist allmächtig. Ob dieses Attribut tatsächlich auf Gott zutrifft, hat insbesondere Hans Jonas hinterfragt<sup>3</sup>. Die Frage nach der Allmacht Gottes kann z.B. mit Textauszügen aus Jonas Werk im Zusammenhang mit der Theodizeefrage thematisiert werden.

Nach der Erschließung des Films sollten den Schüler\*innen alternative Gottesbilder angeboten werden, um ihre eigene Sicht auf Gott zu schärfen und den Gottesbegriff zu weiten. Die Gottesbilder aus **M3** werden dazu im Raum aufgehängt. Nach einem Rundgang wählen sie sich ein Gottesbild aus, das ihnen zusagt und tauschen sich mit den anderen Schüler\*innen aus, die sich für dasselbe Gottesbild entschieden haben. Im nächsten Schritt legen sie mit Legematerial ihr eigenes Gottesbild.

Der Vorteil von Legematerial ist, dass man damit von gegenständlichen Bildern wekommt und auch Gefühle und unbewusste Gedanken sich über Farben und Formen gut darstellen lassen. In einem Galerierundgang werden alle Produkte betrachtet und einzelne Nachfragen zum Verständnis können gestellt werden. Niemand wird gezwungen, sein Bild vorzustellen.

## 2. Lernschritt: (Wie) Kann ich mit Gott reden?

„Kann man nix machen“, sagt es. „Ist ja allmächtig, der Typ.“ Es zuckt mit den Schultern. „Aber ich werde immerhin nie mehr nach dem Warum fragen müssen.“ In diesem Moment kackt dem Känguru eine Taube auf den Kopf. Es reckt die Faust gen Himmel und ruft: „Ich weiß Bescheid!“

Das Känguru gibt auf. Es hat seine Antwort gefunden. Es braucht (Gott) nicht mehr nach dem Warum zu fragen, machen kann es auch nix und so bleibt nur noch, die Faust nach oben zu strecken und Gott zuzurufen: „Ich weiß Bescheid (über dich)!“ Diese letzte Geste des Kängurus zeigt: Das Känguru hat sich sein Bild von Gott gemacht und kehrt Gott den Rücken. Es hat sich viele Gedanken über Gott gemacht, ist aber nicht in Kontakt (und in Auseinandersetzung) mit Gott getreten. Diese letzte Geste ist aber auch eine emotionale. Das Känguru weiß über Gott Bescheid, wendet sich dann aber noch einmal direkt an ihn. So eröffnet diese Geste die Möglichkeit, mit Schüler\*innen über alternative Bewältigungsmöglichkeiten ins Gespräch zu kommen: **M4** beginnt mit einem Zitat aus den Känguru-Chroniken und fordert die Schüler\*innen dazu auf, die letzte Geste des Kängurus als Körperhaltung einzunehmen, sich gegenseitig darin zu fotografieren und gemeinsam über die Bilder den Gefühlen hinter der Haltung nachzuspüren. Im Gespräch mit den Schüler\*innen sollte deutlich werden, dass auch Wut, Zorn und Empörung „vor Gott“ gebracht werden können. Biblische Geschichten, wie das Gleichnis von der bittenden Witwe, Jakobs Kampf am Jabbok u.a., die einen eher ungewohnten Blick auf Gott zeigen, können hier einbezogen werden. Besonders auch die Psalmen, die in eindrücklicher Weise zeigen, wie Menschen, die Schweres erleben, Gott ihr Leid klagen. Die Beschäftigung mit den Psalmen (**M4a**) greift den emphatischen Zugang über das Einnehmen einer Körperhaltung aus **M4** nochmals auf. Im Vergleich von Gemeinsamkeiten und Unterschieden können die verschiedenen Facetten des Redens mit Gott herausgearbeitet werden. Das Arbeitsblatt **M4b** dient dazu, die eigene Beziehung zu Gott für sich selbst zu reflektieren. Entscheiden sich die Schüler\*innen für eine Veröffentlichung ihrer Gedanken, können sie dafür bereitliegende Karten verwenden. Diese können als eine Art Gebetswand im Raum gestaltet werden.

## 3. Lernschritt: Der Mensch als Ebenbild Gottes

„Exactemento“, sagt das Känguru. „Du kennst doch bestimmt den Spruch, dass Gott die Menschen nach seinem Ebenbild geschaffen hat. Kuck dich mal um! Wenn man davon ausgeht, dass Gott ein Arschloch ist, ergibt das plötzlich mächtig viel Sinn.“

Das Känguru trifft nicht nur Aussagen über Gott, sondern vor allem Aussagen über den Menschen. Weil Menschen sich schlecht verhalten und diese in der Bibel als Gottes Ebenbilder bezeichnet werden, muss im Analogieschluss Gott schlecht sein. Für die Untersuchung im Unterricht bietet es sich an, über die Gottesebenbildlichkeit des Menschen nachzudenken. Besonders eignet sich dazu die Stelle aus dem Schöpfungsbericht 1. Mose 1,26-28. Gottes Ebenbild ist der Mensch „durch die Freiheit und Selbstverantwortlichkeit, mit der er Gott gegenübersteht als der von ihm Angeredete [...] Seine Herrschaft über die Erde und die Tierwelt zielt nicht auf Unterdrückung und Ausbeutung, sondern hat ihr Maß am altorientalischen Idealbild des Herrschers, von dem das Wohl seiner Untertanen abhängt.“<sup>4</sup> Ein Vers aus Micha 6 präzisiert die Aufgabe des Menschen nochmals genauer. Beide Bibeltex-te finden sich auf **M5**. Für leistungsstärkere Schüler\*innen kann noch Psalm 8 hinzugenommen werden.

**M5** kontrastiert die Aussage des Kängurus über den Menschen allgemein mit den biblischen Aussagen. Bei der Bearbeitung des Schöpfungsberichts sollte mit Schüler\*innen thematisiert werden, was unter dem Begriff „Herrschaft“ zu verstehen ist. Die Erarbeitung von **M5** kann in Kleingruppen z.B. in einem Schreibgespräch erfolgen oder mit der Think-Pair-Share-Methode. Im auswertenden Unterrichtsgespräch besteht die Herausforderung darin, zu überlegen, wieso die Menschen sich, obwohl sie Gottes Ebenbild sind, schlecht verhalten und ob dies Rückschlüsse darauf zulässt, wie Gott ist.

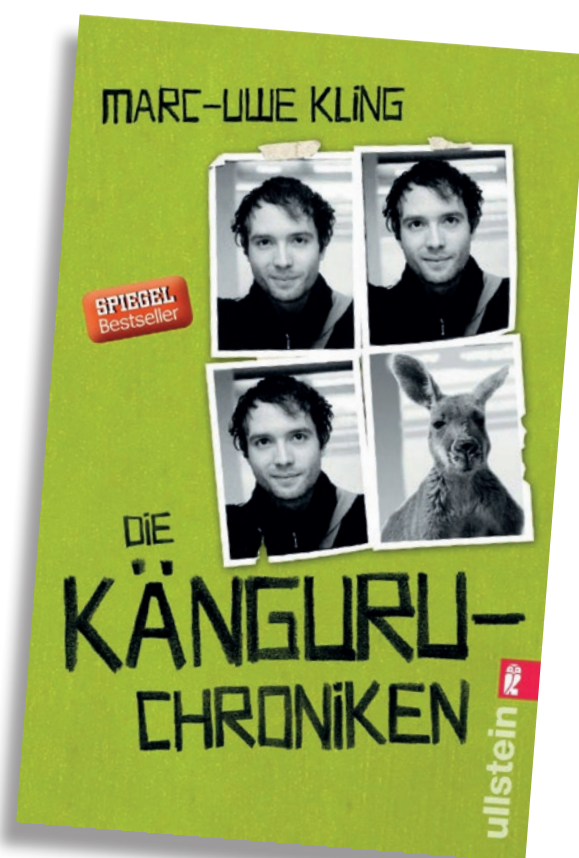
#### 4. Lernschritt: Bündelung der Ergebnisse

Die Bündelung der Ergebnisse aus den einzelnen Arbeitsschritten geschieht im vierten Lernschritt. Es geht jetzt darum, dass die Schüler\*innen überlegen, mit welchen Argumenten sie auf die Äußerungen des Kängurus reagieren könnten (**M6**). Exemplarisch können einige Beiträge der Schüler\*innen veröffentlicht werden.

#### Mögliche Weiterarbeit

In den ausgewählten Textpassagen wird durchgängig die Frage nach der Allmacht Gottes thematisiert. Dabei wird die „Frage nach Gott“ zur „Frage, warum Gott Leid zulässt“ (Theodizee), wenn er als allmächtig gedacht wird. Deshalb ist das Kapitel aus den Känguru-Chroniken zurecht mit Theodizee überschrieben. Daher ließe sich ausgehend von dem Textauszug aus **M1** und der Beschäftigung mit dem Gottesbild sinnvoll die Theodizeefrage und die Frage nach der Allmacht Gottes anschließen. Den Schüler\*innen sollten verschiedene Ant-

wortmöglichkeiten vorgestellt werden. Da es die eine „richtige“ Antwort darauf nicht gibt, ist es für uns nicht so einfach wie für das Känguru, die Faust in die Luft zu strecken und zu rufen: „Ich weiß Bescheid.“



<sup>2</sup> Kling, Marc-Uwe: *Die Känguru-Chroniken*, Berlin 2009, S. 86-88.

<sup>3</sup> Jonas, Hans: *Der Gottesbegriff nach Auschwitz, Eine jüdische Stimme*, Frankfurt a. M., 1987.

<sup>4</sup> *Stuttgarter Erklärungsbibel*, Stuttgart 2007, S. 10.